

HBC-88 für rasche Hilfe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **93 (1984)**

Heft 1: **Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975465>

Nutzungsbedingungen

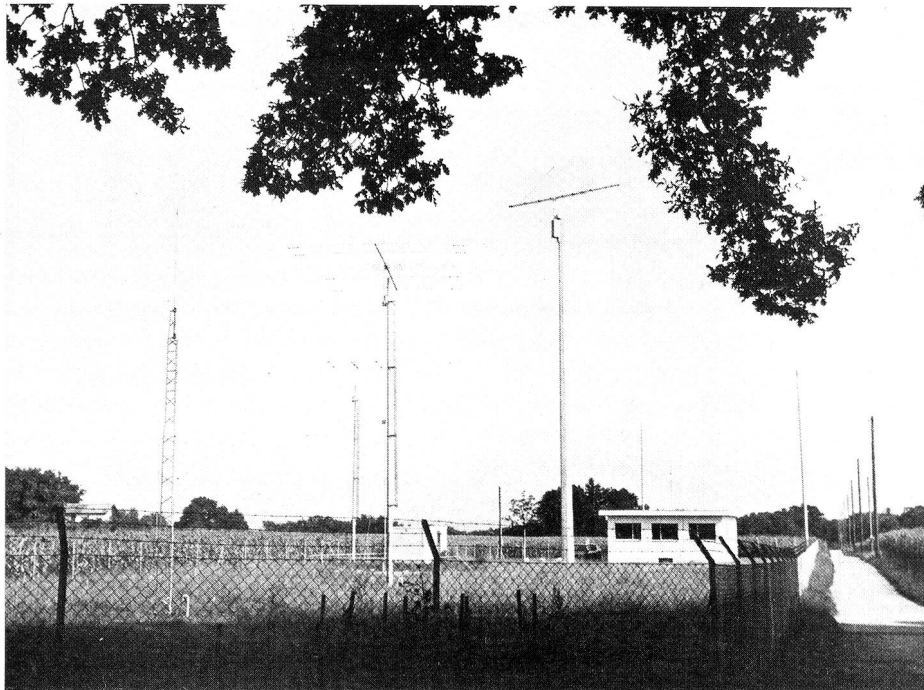
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HBC-88 für rasche Hilfe

HBC-88 – dies ist das Rufzeichen einer der wohl unentbehrlichsten Radiofunkstationen, die einer ebenso unentbehrlichen Organisation gehört: dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf. Dank seiner Radiofunkstation ist das IKRK in der Lage, den Opfern bewaffneter Konflikte rasch wirksame Hilfe zu bringen.



Die neue Funkstation des IKRK in Versoix bei Genf.

Radio HBC-88 ist ein Bestandteil des weltweiten Rotkreuzfunksystems. Die internationale Rotkreuzfamilie besteht im wesentlichen aus drei Elementen: den nationalen Gesellschaften (zum Beispiel dem Schweizerischen Roten Kreuz), der Liga der Rotkreuzgesellschaften (der Dachorganisation der nationalen Gesellschaften) und dem ausschliesslich schweizerischen IKRK, das traditionsgemäss in Konfliktsituationen humanitäre Hilfe leistet.

Ausschliesslich für humanitäre Zwecke

Die IKRK-Radiofunkstation wurde durch zwei Voraussetzungen ermöglicht: Einerseits, weil 1959 die Internationale Fernmeldeunion den nationalen Behörden empfahl, dem Roten Kreuz eigene Sendefrequenzen zur Verfügung zu stellen, und andererseits, weil die PTT dem IKRK 1963 eine Lizenz zum Betrieb einer autonomen Radiofunkstation gewährten.

Die wesentliche Lizenzbedingung der mit dem Rufzeichen HBC-88 arbeitenden Funkstation ist, dass sie ausschliesslich für humanitäre Zwecke

benützt wird. Die Übermittlung privater oder politischer Nachrichten ist untersagt. Des weiteren soll Radio HBC-88 nur dann benützt werden, wenn keine oder nur unzuverlässige kommerzielle Verbindungen zwischen Genf und dem Einsatzort der IKRK-Delegierten bestehen.

Täglich 2000 bis 6000 Wörter

Die erste IKRK-Funkverbindung wurde noch im Jahr der Lizenzerteilung hergestellt: Zwischen der IKRK-Zentrale in Genf und dem Rotkreuzlazarett von Uqd, mitten in der jemenitischen Wüste.

Im Laufe der Jahre wurde dieser Radiofunkdienst ausgebaut und modernisiert. Höhepunkt dieser Entwicklung bildete 1974 die Inbetriebnahme der neuen IKRK-Radiofunkstation: Ein bescheidenes Gebäude, inmitten eines Grundstücks, auf dem sich sechs mächtige Antennen erheben. Die neue Station befindet sich in Versoix, etwa zehn Kilometer von Genf entfernt.

Hier werden täglich Telegramme im Gesamtumfang von 2000 bis 6000 Wörtern zwischen der Zentrale und

den IKRK-Delegierten in aller Welt übermittelt und ausserdem gewisse Verbindungen durch Radiotelefonie hergestellt.

Der Radio- und Telexdienst des IKRK wird durch elf Mitarbeiter gewährleistet, die allesamt als Allrounder arbeiten: also Radiotelegrafisten, Elektrotechniker, Telexisten und Radiotelefonisten in einem sind.

Die Installationen in Versoix

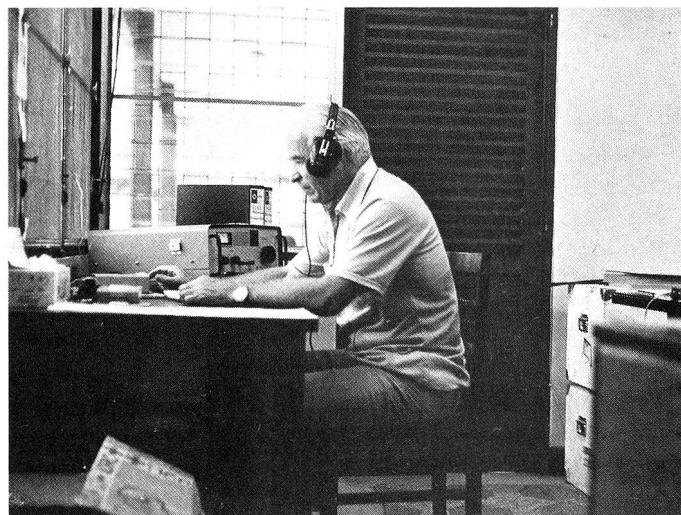
Die Funkstation am Sitz des IKRK in Genf ist zwar noch an manchen Tagen in Betrieb, doch erfolgen heute nahezu alle Verbindungen zwischen dem IKRK und seinen verschiedenen Delegationen über die neue Station in Versoix.

Zu diesem Zweck verfügt sie über drei automatische Sende-Empfangs-Geräte mit je zehn Frequenzen, über vier Richtstrahlantennen und über eine Station, die auf allen Frequenzen zwischen 2 und 30 MHz senden und empfangen kann. Zwei Rundstrahlantennen ergänzen die Anlage. Die Montage dieser Ausrüstung wurde vom Personal des Funkdienstes des IKRK vorgenommen.

Zusammen mit der Liga der Rotkreuzgesellschaften hat sich das IKRK auch dafür eingesetzt, die Funkverbindungen in der ganzen Rotkreuzwelt zu entwickeln. Heute haben über 40 Gesellschaften, besonders in Lateinamerika und Europa, die Genehmigung von ihren Regierungen erhalten, die Rotkreuzfrequenzen zu benützen. Einige legen ferner Wert darauf, ihr eigenes internes Funknetz zu betreiben.



Die Radioteleute in Versoix an der Arbeit; sie sind Elektrotechniker, Telexisten, Rundfunktelefonisten und -telegrafisten in einem. Den Delegierten im Felde (rechts) stehen transportable Sende-Empfangsgeräte zur Verfügung.

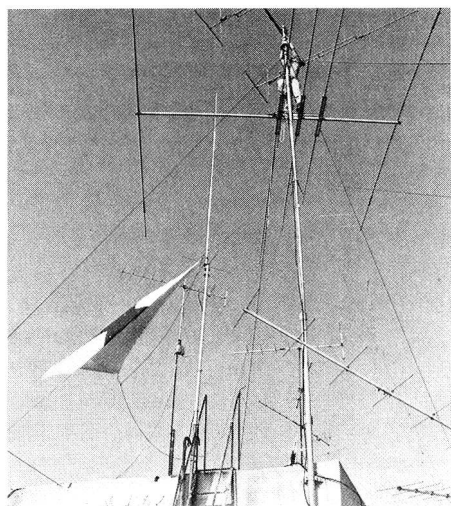


Den Delegierten im Felde (rechts) stehen transportable Sende-Empfangsgeräte zur Verfügung.

Amateurfunken halfen Verbindungen aufbauen

Man kann nicht vom Entstehen der Funkverbindungen des Roten Kreuzes sprechen, ohne der Amateurfunken zu gedenken, die oft eine entscheidende Rolle bei den humanitären Aktionen spielten.

Nur eine Begebenheit sei als Beispiel erwähnt: Als 1973 das grosse Erdbeben Nicaragua verwüstete, stellte ein Amateurfunken die erste direkte Verbindung zwischen Managua und dem Sitz des IKRK her, da der Sender der nationalen Gesellschaft nicht mehr funktionierte. So konnte die Liga ihre Hilfsaktion organisieren, und das IKRK schickte einen Funken samt Ausrüstung nach Managua, um die Funkverbindung mit der Liga aufrechtzuerhalten.



Die Radiofunkstation HBC-88:

Wie sie entstand, was sie bedeutet

- 1959 empfahl die Internationale Fernmeldeunion, dem Bedarf des Roten Kreuzes nach eigenen Sendefrequenzen Rechnung zu tragen.
- 1963 erteilte die Schweizerische Post-, Telegrafien- und Telefonverwaltung dem IKRK eine Lizenz zur Errichtung und zum Betrieb einer Funkstation.
- Der Jemen-Konflikt (1962) und jener zwischen Nigeria und Biafra (1967) gehören zur Pionierzeit der Funkverbindungen des IKRK. Obwohl die Verbindungen noch mangelhaft waren und vieles improvisiert werden musste, konnten damals bereits Hunderttausende von Menschenleben durch sie gerettet werden.
- 1968 wurde die Funkstation in Genf durch eine feste professionelle Ausrüstung ersetzt. Leichte, transportable Geräte, die von den Delegierten nach kurzer Schulung bedient werden können, gehören heute zur Ausrüstung jedes ersten Hilfsteams, das bei Ausbruch eines Konflikts zur Erkundung des Bedarfs ins Einsatzgebiet entsandt wird.
- Die Funkverbindungen des IKRK ermöglichen ein rasches, wirksames Einschreiten in den Notgebieten.
- Sehr oft muss das IKRK in Konfliktzonen einschreiten, in denen die üblichen Verbindungsmittel ausser Betrieb sind.
- Unmittelbar nach dem Ausbruch von Feindseligkeiten kann jede versäumte Stunde für Tausende ziviler und militärischer Opfer zum Verhängnis werden. Um ihnen rasch helfen zu können, müssen die Delegierten des IKRK innerhalb kürzester Frist eine Bedarfsliste aufstellen und an die Zentrale in Genf weiterleiten, die daraufhin die erforderlichen Aufrufe erlässt. Dank der Funkverbindung können die wesentlichsten Auskünfte aus dem Notgebiet rasch und deutlich übermittelt werden.
- Den oft monatelang in abgelegenen Gebieten eingesetzten Delegierten steht manchmal nur dieser Sender-Empfänger zur Verfügung, um mit der Aussenwelt in Verbindung zu treten.